



Quelle:

Jennifer Weyland

## „Ein ziemlicher Ritterschlag“

5. Juni 2015

**„Sekundenschlaf“ heißt der Kurzfilm der Saarländer Marc André Misman und Tim Klein. Der Streifen entstand in nur vier Tagen und räumte beim diesjährigen renommierten New-Yorker-Online-Festival „100 Hour Film Race“ mehrere Preise ab.**

Zeitdruck kann auch eine gute Sache sein“, steht für die beiden saarländischen Filmemacher Marc André Misman und Tim Klein heute fest. Denn in den vergangenen Wochen hätten sie in ihrer Heimat viel Begeisterung erlebt und ihnen wäre jede Menge Aufmerksamkeit zu Teil geworden. Die regionalen Medien rissen sich förmlich um die zwei.

Schon der Entschluss, an dem Wettbewerb mitzumachen, wäre sehr kurzfristig gewesen, erzählt Klein. Von einer ehemaligen Kommilitonin aus New York habe er davon erfahren. Da es in Amerika sehr viele solcher Festivals gibt, hätten die beiden sich erst einmal damit beschäftigen müssen, ob ihnen „100 Hour Film Race“ überhaupt zusagt. Zumal man in den USA, im Gegensatz zu Europa, wo die Teilnahme normalerweise kostenfrei ist, eine Gebühr zwischen 20 und 100 Dollar für das Einreichen des Beitrages zahlen müsste.

Das Grundthema der diesjährigen Ausgabe sei „Geheimnis“ gewesen, sagt Klein. Wegen der Zeitverschiebung sei ihnen dieses mitten in der Nacht mitgeteilt worden. Bis zum Abend des nächsten Tages musste das Drehbuch stehen und am Morgen darauf starteten die Dreharbeiten. Das größte Problem sei jedoch die zeitliche Begrenzung des Films gewesen: „Wir mussten im Schnitt noch radikal das Messer ansetzen und viel rausschneiden“, erklärt Misman. Bis zum frühen Morgen arbeiteten die beiden noch an ihrem „Sekundenschlaf“. Und erst Minuten vor dem Ablauf der Frist luden sie schließlich ihr Werk hoch.

Noch gut erinnern sich Klein und Misman an den Abend, als sie die Preisverleihung via Facebook mitverfolgt haben. Erst hätten sie schon gedacht, leer ausgegangen zu sein: „Doch auf einmal ging es Schlag auf Schlag“, blicken sie zurück. Ihr Streifen wurde völlig überraschend für das „Beste Ensemble“, den „Besten Schauspieler“, die „Beste Regie“ sowie als „Bester Film“ ausgezeichnet. Und das, obwohl sie „Sekundenschlaf“ nur in der deutschen Fassung mit Untertiteln eingereicht hatten. Man habe ihnen wohl einen „Exotenbonus“ gegeben, überlegen die Saarländer und ergänzen: „Wir würden gerne mal die Jurybegründungen lesen.“



Doch darüber, warum sie die Konkurrenz in den Schatten gestellt haben, können sie bisher nur spekulieren. Sie hätten wohl die thematischen Vorlagen gut erfüllt und alle Aufgaben, die ihnen gestellt wurden, in den Film implementiert, überlegen sie. Zudem sei auch in Fachkreisen immer wieder die Qualität gelobt worden. Der Fünfminüter handelt übrigens von einem völlig übermüdeten Autofahrer, der nachts einen Fremden mitnimmt. Der mysteriöse Beifahrer entpuppt sich schnell als wahre Nervensäge. Plötzlich findet die Fahrt ein überraschendes Ende.

„Sekundenschlaf“ ist übrigens ein rein saarländisches Projekt und wurde komplett in der Region gedreht: „Hier hat man den Vorteil der kurzen Wege“, weiß Misman auch schon aus Vorgänger-Produktionen. So habe ihr Freund Wolfgang Reeb einen großen Bekanntenkreis, auf den sie zurückgreifen konnten. Der Inhaber des Saarbrücker Kunst- und Kulturclubs „Die Winzer“ ist nicht nur Co-Produzent des Filmes, sondern neben Robert Prinzler vom Saarländischen Staatstheater auch einer der beiden Akteure vor der Kamera. Nach mehreren Nebenrollen, unter anderem im „Tatort“, sei „Sekundenschlaf“ der erste Film, in dem er als Hauptdarsteller mitgewirkt und auf Anhieb einen Preis gewonnen habe, lobt ihn Klein.

Ohne die Unterstützung von Reeb und dem Rest ihres kleinen, aber feinen Teams wäre das Projekt nicht möglich gewesen, loben die Filmemacher ihre ehrenamtlichen Helfer. Einige haben gleich in

verschiedenen Bereichen mit angepackt. So war zum Beispiel ein Freund als Beleuchter, Kamera-Assistent, Produktions-Fahrer und Cutter im Einsatz, erklären Klein und Misman und ergänzen: „Es ist selten, dass man einen Film mit so wenig Geld machen kann.“

Im Gegensatz zu den kurzen Wegen bei den Dreharbeiten sei es ein sehr langwieriger Prozess, in der Provinz außerhalb von Medienstädten wie Berlin oder Köln als Filmemacher Fuß zu fassen. So ist Misman, der 1975 in Merzig geboren wurde, viele Umwege gegangen und hat zunächst eine Schreiner-Ausbildung absolviert.

Sein kreatives Talent lebte er seit 1999 zunächst nur nebenbei als Gitarrist der Punkrock-Band Steakknife aus. Erst mit 30 fing er an, an der Hochschule für Bildende Künste Saar Kommunikationsdesign zu studieren: „Es hat lange gedauert, bis ich mich getraut habe, diesen Weg zu gehen“, blickt Misman zurück. Von 2009 bis 2014 belegte er dann an der Kunsthochschule für Medien in Köln den Aufbau-Studiengang Audiovisuelle Medien mit dem Schwerpunkt Film und Fernsehen.

Heute hat der Vater zweier Kinder im Alter von ein und vier Jahren eine Ein-Mann-Firma in der Saarbrücker Rosenstraße und arbeitet sehr projektorientiert. Unter anderem produziert er für eine Luxemburger Firma Werbefilme mit Animationen im Stil der US-Serie „South Park“ und ist als Cutter tätig.

Tim Klein hat beim Saarländischen Rundfunk nach mehreren Praktika eine Ausbildung zum Kamera-Assistenten absolviert. Anschließend arbeitete er freiberuflich für diesen Sender, die ARD und Arte. In diesem Beruf sei man oft „Mädchen für alles“, wissen die beiden Filmemacher aus ihrer langjährigen Erfahrung.

Zudem hat Klein zwei Jahre als Tauchlehrer in Thailand gearbeitet: „Ich habe vorher noch nie getaucht“, ergänzt er schmunzelnd. Dabei entdeckte der Saarbrücker seine Vorliebe für Unterwasser-Aufnahmen. 2010 ging er schließlich für ein Intensiv-Studium an eine Film-Akademie nach New York. Kürzlich hat er nun ein neues Visum und so die Möglichkeit bekommen, wieder in die USA zurückzugehen. Die Entscheidung darüber sei noch nicht endgültig gefallen, aber eins steht für ihn schon jetzt fest: Später möchte der 34-Jährige auf jeden Fall wieder im Saarland leben.

Die beiden Filmschaffenden lernten sich übrigens über einen gemeinsamen Bekannten, der ebenfalls Kameramann ist, kennen. Schon bei seinem Diplomfilm hätten sie das erste Mal zusammen gearbeitet, erinnert sich Misman. Heute sind sie nicht nur Kollegen, sondern auch Freunde. Beide waren mit ihren Filmen schon im Rahmen-Programm des Filmfestivals Max Ophüls Preis vertreten. Zudem produzieren sie auch gemeinsam Werbung und waren kürzlich für Helene Fischer im Einsatz. Mit der Schlagersängerin produzierten Klein und Misman die Einspielfilme für ihre aktuelle Tour: „Wir haben uns dezent im Hintergrund gehalten“, plaudern sie aus ihrer Begegnung mit dem Star.

Nachdem die Preise für die Saarländer ein „ziemlicher Ritterschlag“ gewesen sind, steht für sie nun fest: „Wir haben beide Lust und Elan weiterzumachen.“ Zurzeit denken sie so über weitere gemeinsame Projekte nach. Doch zunächst gehen sie noch mal an „Sekundenschlaf“ ran. Dafür haben sie einen Nachdrehtermin geplant, um den Kurzfilm ein bisschen zu verlängern und etwas mehr Ruhe rein zu bringen.

*Marko Völke*